

Leserbrief

Das Schicksal wollte es so!

«Marien-Linde» bekommt Gnadenfrist», Ausgabe vom 2. Mai

Als ehemalige Kapellratspräsidentin kann ich mich erinnern, dass wir uns vor 20 Jahren schon Gedanken gemacht haben zur Linde bei der Kapelle Kehrsiten. Jahrelang hat die kränkelnde Linde gekämpft und wir versuchten das Fällen zu verzögern, weil sie zum Ortsbild gehörte und schwer wegzudenken war.

Das Schicksal wollte es, dass der Baum immer kränker wurde und wir schweren Herzens entscheiden mussten: Jetzt wird es zu gefährlich, jetzt muss er gefällt werden ... Das Schicksal wollte es, dass im Nachbargarten ein schöner junger Nachkömmling wuchs ... Das Schicksal wollte es, dass der Baum auf einem wunderschönen Plätzchen neben der Kapelle zu stehen kam, in der Gegend, in der er schon seit zwei Jahrhunderten stand ... Das Schicksal wollte es, dass ein innovativer Künstler aus dem Stamm ein Kunstwerk machen wollte ... Das Schicksal wollte es, dass sich viele Menschen zusammentaten und das Kunstwerk finanziell unterstützten, weil es ihnen wichtig ist und sie eine Beziehung zur Kapelle, zur Muttergottes und somit zur Linde haben ... Das Schicksal will bestimmt nicht, dass das Kunstwerk eingelagert wird oder an einem anderen Standort steht und schon gar nicht, dass ein anderes Kunstobjekt geformt wird, das dann in der Kapelle aufgestellt wird, wie es der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee vorschlägt.

Annaliese Gasser, Kehrsiten

Ferienpass in den Startlöchern

Obwalden Auf ein intensives Jahr blickte das Freizeitzentrum Obwalden an seiner Mitgliederversammlung zurück. Mit einem neuen Vorstandsmitglied geht das FZO in ein Ferienpass-Jahr.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Es gibt Jahre, die haben es in sich. 2017 war für das Freizeitzentrum Obwalden so eins, daran liess Präsidentin Katrin Krummenacher an der Mitgliederversammlung am Wochenende keinen Zweifel. «Wir blicken auf ein intensives Jahr zurück, das grosse Veränderungen mit sich brachte», sagte sie in ihrem Jahresrückblick. Otto Leuenberger, der 33 Jahre lang das FZO massgeblich entwickelt und geprägt hat, ging in den Ruhestand. Das Jahr sei geprägt gewesen von der Suche nach einem Ersatz für ihn.

Ausserdem konnte durch eine Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden des Sarneraats eine Vereinheitlichung der finanziellen Unterstützung erzielt werden. Diese erfolgt nach Beiträgen pro Kursteilnehmer. Die Gemeinde Sarnen zahlt nach neuer Regelung einen fixen Sockelbeitrag plus den Beitrag pro Kursteilnehmer. Der neue Leiter des FZO ist nun nicht mehr wie sein Vorgänger von der Gemeinde Sarnen, sondern vom Freizeitzentrum angestellt. Für Roland Halter war es die erste Mitgliederversammlung. Seit Oktober leitet er das FZO. Katrin Krummenacher dankte ihm, dass er sich so schnell im FZO eingelebt habe und dass er «so viel Herzblut und Begeisterung» in diese Tätigkeit stecke.

Fast 2200 Teilnehmer im vergangenen Jahr

In seinem Rückblick dankte Roland Halter vor allem Jolanda



Roland Halter, Leiter Freizeitzentrum, Katrin Krummenacher, Präsidentin, und Cleo Bracale, neu im Vorstand, Ressort Finanzen und Delegierter für die Gemeinde Sarnen (von links).
Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 4. Mai 2018)

Rohrer von der Administration für ihre Unterstützung. Halter machte auf die beeindruckende Statistik aufmerksam: Fast 2200 Teilnehmer haben im vergangenen Jahr 300 Kurse in rund 20 100 Kursstunden besucht. Der jüngste Teilnehmer war gerade 3 Monate alt, der älteste 89 Jahre. Kinder und Jugendliche machen fast ein Drittel aller Kursteilnehmer aus, ein weiteres Drittel ist zwischen 40 und 60 Jahren alt. Rund 70 Kursleiter waren fürs FZO im vergangenen Jahr tätig.

Aktuell beschäftigt sich das FZO vor allem mit der Vorbereitung des Ferienpasses, der im

Zweijahresrhythmus stattfindet, also diesen Sommer wieder. «Wir erwarten rund 500 Kinder», erklärte Roland Halter und verwies auf ein neues, motiviertes Team, das ein vielseitiges Programm mit 200 Angeboten für die zweite bis fünfte Schulferienwoche vorbereite. Derzeit melden sich die Kinder für den Ferienpass an. Allerdings würden noch Mitarbeiter gesucht.

Anstelle des bisherigen Vorstandsmitglieds Paul Küchler, das Ende des vergangenen Jahres aus dem Vorstand geschieden war, begrüsst Katrin Krummenacher nun Cleo Bracale, der in der

Gemeinde Sarnen Gemeinderat geworden ist und nun für die Gemeinde im Vorstand sitzt. Bracale ist zuständig für das Ressort Finanzen. Er dankte für den herzlichen Empfang.

Da er jedoch erst seit Anfang des Jahres dabei ist, stellte die Präsidentin die Rechnung mit einem kleinen Plus von rund 900 Franken bei einem Ertrag von rund 518 000 Franken vor.

Ludotheken feiern am Markt ihr 35-jähriges Bestehen

Als Ressortleiter Kommunikation berichtete Mathias Küchler über den neuen Auftritt mit neu gestal-

teter Website. Helen Omlin-Berchtold vom Ressort Ludotheken schilderte, mit wie viel Herzblut über 40 Frauen in den einzelnen Gemeinde-Ludotheken tätig seien. Ein wichtiges Thema sei immer wieder, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zu finden. Sie verwies auf den Sarner Markt am 26. Mai, wo gefeiert wird, dass es seit 35 Jahren in Obwalden stationäre Ludotheken in den Gemeinden gibt.

Eine Überraschung hatte der Vorstand für Otto Leuenberger parat. Er wurde mit einer lebenslangen Freimitgliedschaft beschenkt.

Personelle Wechsel prägten das Verbandsjahr

Nid-/Obwalden Das Schweizerische Rote Kreuz SRK Unterwalden war auch 2017 erfolgreich unterwegs. Seine Dienstleistungen sind gefragter denn je.

«Das Rote Kreuz ist für alle Menschen da – vom Baby bis zum betagten Menschen», betonte Präsident Marc Geissbühler an der Verbandsversammlung des SRK Unterwalden am Samstag in Buochs. Das grösste Wachstum war 2017 im Bereich Entlastung und Besuchsdienst zu verzeichnen. «Die Dienstleistung «Dementia Care» war erneut sehr erfolgreich, konnten doch nach einem Vorjahreswachstum von 65,4 Prozent, erneut 8,2 Prozent mehr Einsatzstunden geleistet werden», führte Geissbühler aus. Das Angebot Kinderbetreuung zu Hause wuchs nach Jahren der Stagnation erstmals wieder deutlich.

Auch finanziell war das Geschäftsjahr 2017 erfolgreich: Die Rechnung des SRK erzielte ein Plus von fast 51 000 Franken. Dieses positive Ergebnis ist notwendig, um die erforderliche Reservequote nach den seit Anfang Jahr gültigen Zewo-Richtlinien aufbauen zu können.

«Durch die Wahl einer langjährigen Mitarbeiterin als neue Geschäftsleiterin setzt der Vorstand auf Kontinuität», so Marc Geissbühler in seinem Jahresbericht weiter. So wolle das SRK Unterwalden das bestehende An-

gebot konsolidieren und ausbauen. Seit Anfang 2018 führt Franziska Schöpfer die Geschäfte des SRK Unterwalden. Sie trat die Nachfolge des langjährigen Geschäftsführers Hanspeter Waldburger an, der Ende 2017 in Pension ging.

Margrit Burch ist neues Ehrenmitglied

Verabschiedet wurde auch die langjährige Mitarbeiterin Margrit Burch. Nach 35 Jahren Tätigkeit ging sie in Pension. «Sie hat durch ihren unermüdbaren Einsatz die Entwicklung des SRK Unterwalden geprägt und mitgestaltet», so Marc Geissbühler. In seiner Würdigung dankte er Margrit Burch für ihr grosses Engagement und wünschte ihr alles Gute für die Zukunft. Die Versammlung ernannte Margrit Burch zum Ehrenmitglied.

Weiter ehrte die Verbandsversammlung acht Freiwillige, die während Jahren für den Rotkreuz-Fahrdienst sowie für den Besuchs- und Begleitdienst im Einsatz waren: Regina Dietschi, Monika Winiger, Charlotte Jucker, Oskar Vlach, Josef Berchtold, Elisabeth Müller, Karl Amgarten und Hanny Hofmann. (dal/red)

Reise auf dem «Dampfschiff Feldmusik»

Lungern Die Feldmusik nahm die Zuhörer mit auf eine abwechslungsreiche und unterhaltsame Fahrt. «In 80 Tagen um die Welt» war das Motto des Jahreskonzerts.

Wohl wie keine andere Institution prägt ein Musikverein Feste, Grossveranstaltungen und Anlässe jeglicher Art in einer Gemeinde, einem Dorf oder einer Stadt. Einem Ort ohne Musikverein fehlt etwas. In Lungern mit seinen 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist es die Feldmusik, die einen grossen Stellenwert besitzt, sowohl bei der Bevölkerung als auch in der Blasmusikszene.

Am vergangenen Wochenende lud das 40-köpfige Korps zum Jahreskonzert ins alte Schulhaus ein. Für das Konzertmotto «In 80 Tagen um die Welt» warben schon beim Eingang spezielle Dekorationen und Requisiten. Charmante Reisebegleiterinnen empfingen das Publikum. Fabienne Wallimann kam ihrer Rolle als kompetente und sympathische Ansagerin und Reiseleiterin stilgerechtere nach. Die Hauptakteure, die Musikantinnen und Musikanten, nahmen auf dem «Dampfschiff Feldmusik» Platz. «Schön, dass sie sich entschieden haben, mit uns zu reisen», verdankte Präsident Maurus Gasser den erfreulichen Aufmarsch des Publikums.

Abwechslungsreich, unterhaltsam, vor allem aber musikalisch auf hohem Niveau, spielte



Die Feldmusik spielt ihr Jahreskonzert unter der Leitung von Remo Freiburghaus.
Bild: Rosmarie Berlinger (Lungern, 4. Mai 2018)

die Feldmusik Lungern an ihrem innovativ gestalteten Jahreskonzert auf. Der Kapitän des Musikschiffs, Dirigent Remo Freiburghaus, führte seine Belegschaft souverän durch den Abend.

«Als ausgebildeter Dirigent und Profi-Musiker im Brass-Band-Stil, leitet und unterrichtet er uns kompetent und erfolg-

reich», sagte Präsident Maurus Gasser zum hohen Leistungsniveau seines Zweit/Drittclass-Vereins.

Mitreissende Klänge aus aller Welt

«Es bedeutet nichts, wenn es den Schwung nicht hat», unterstrich die Ansagerin die Stärke des Di-

rigenten und des Vereins. Echt schweizerisch ertönte die Komposition «Swiss Mountain Village» von Maria Bürki zum Auftakt. Weiter ging die Reise mit «Italo Pop Classic» von Erwin Jahreis nach Italien. Spanien war das nächste Ziel mit dem Erfolgstitel «Eviva España» von Norman Tailor. Zur wunderschönen Melodie von «Zorba's Dance» aus Griechenland hätte man sich noch ein paar Tanzpaare vorstellen können. Zu den grössten Hits für Blasorchester und von den Lungerner Musizierenden grandios gemeistert gehörte «Around the World in 80 Days» – In 80 Tagen um die Welt. Der österreichische Komponist Otto M. Schwarz hat die turbulente Geschichte in ein spannendes Blasorchesterwerk verarbeitet. Mitreissende Klänge von Komponisten aus Amerika und Mexiko gereichten zu Hochgenüssen für Ohr und Auge.

Dass der Nachwuchs auch schon zünftig seinem Vorbild nacheifert, zeigte die zu Beginn musizierende Jungmusik der Musikschule Giswil-Lungern unter der Leitung von Norbert Kiser.

Rosmarie Berlinger
redaktion@obwaldnerzeitung.ch